



Codex diplomaticus Brandenburgensis

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche
Haus-Angelegenheiten

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1860

307. Markgraf Friedrich äußert sich über die dem Dr. Grünwald in der
Pommerschen Sache ertheilte Instruction, im Jahre 1492(?).

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55801](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55801)

307. Markgraf Friedrich äußert sich über die dem Dr. Grünwald in der Pommerschen Sache ertheilte Instruction, im Jahre 1492 (?).

Item die Instruction vnfers lieben bruders doctor Grunwalde, Seiner Lieb Rate, an die konigliche Mayestat aufgezaichent gegeben, gefellt vns wol vnd will vns vnd vnser Rete beduncken, nach gelegenheit der sach ein notturft sein Also zu handeln, des wir auch von vnfers lieben bruder Marggraf Sigmunds vnd vnfern wegen verordent haben Conraten von Berlichingen, Ritter, vnfern Rate, der bey der Romischen koniglichen Mayestat vnd den gewaltigen am hofe bekannt vnd der sachen zu handeln verständig ist.

Item wir besorgen das mandat an der hertzogen von Stettin, der hilf haben mocht ehe von der keyferlichen mayestat, dann von vnserm herrn, dem Romischen konig, aufzgangen sein. So dem also were, verfehen wir vns, die konigliche Mayestat wurd die Rete mit irer werbung an die keyferliche Mayestat weysen vnd sich verfahren, daneben der keyferlichen Mayestat zu schreyben vnd zu biten, vermeltz mandat zu widerrufen etc., Bedunckt vns, So es die meynung ergriff, der koniglichen Mayestat solt von vnser allerwegen durch die geschickten zu erkennen gegeben werden, Sie die Rete weren zu seinen koniglichen gnaden von vnserm bruder Marggraf Johannsen vnd vns gefertigt mit dem beuelh, wie sie gehort weren, vnd nit zuerficht bey vns gewest, das bey der keyferlichen Mayestat deshalb ichtz solt notturft werden zu handeln. Gleychwol, nachdem sie vnser gebrudere gemüt In diesen dingen wizen, wollen sie sich bewilligen, zu der keyferlichen Mayestat zu reyten vnd die sachen dafelbst handeln. Doch bitten sie von vnser allerwegen mit vntertenigem vleys Sein konigliche gnad, das er einen seiner verständigigen Rete mit Ine zu der keyferlichen mayestat woll schickten mit vnterrichtung vnd beuelh, Ine In den sachen fürderlich vnd hilflich zu sein, das nach laut vermelter Instruction bey seinen keyferlichen gnaden zu erlangen, mochten die geschickten die Bottschaft vom konig auffbringen, were das fürderlichst vnd beste. Konnten sie aber die Bottschaft bey dem konig nit erlangen, So müßten sie sich der schrift benügen laszen, der abschrift sollen Ine zugeben bitten, das sie Im handell sich der wizen zu geprauch: vnd ob die geschickten ansehen würd, das die konigliche schrift zu leyse vnd nit nach notturft were, das sie dann bey der koniglichen mayestat vleys tun, die schrift zu bezern vnd nach notturft zu setzen, das sie frucht bey der keyferlichen Mayestat mocht bringen.

Item ist Graf Eyttelfritz von Zoller bey der koniglichen Mayestat verhanden, So bedüngt vns gut sein, das sich die geschickten zum ersten zu Ime fuegen, Ime Ir gewerb an die konigliche Mayestat zutun zu erkennen geben mit erinnerung, Nachdem er der sey, der am abschid gehalten tags zu Nurnberg zwischen der koniglichen Mayestat vnd vnserm bruder Marggraf Johannsis der hilf halben von den Lannden Stettin, Pommern etc. betaidigung getan, auch die Copey des Man-

datz, das von der keyferlichen Mayestat an hertzog Buxla soll aufgeen, vnserm bruder mit der bestimbtzn antal zu der hilff zu gewarten vbernommen vnd sich verfassn hab, furdertlich vnd hilfflich bey der koniglichen Mayestat zu sein, das wir gebruder Ine bitten, das er demselben abschyd nach bey der koniglichen Mayestat helff guten vleys furwenden, damit dem nachgegangen werde vnd sich dorinn halt als vnser bruder vnd wir vns vnzweyfenlich zu Ime versehen, wollen wir In freuntshaft gein Ime beschulden.

Item kumen die geschickten zu der kayferlichen Mayestat, gefellt vns, das die ding solcher mas, wie bey der koniglichen Mayestat verzeychet ist, gehandelt werden mit dem beysetzen: Nachdem die handlung der hilff halben zu Nurmberg mit der koniglichen Mayestat sey geschehen vnd vnsern lieben bruder Marggraf Johannsen hab angelangt, das gebot an hertzog Buxla Solt von seiner Mayestat aufgangen sein, Sein sie anfangs zu der koniglichen Mayestat geschickt worden vnd als sie bey seinen gnaden haben funden, das solch gebot von Ime nit sey aufzgangen, Sind sie zu seiner keyferlichen Mayestat komen, Bitend etc., Nach laut der Instruktion, daneben dann der koniglich geschickt, Sein werbung auch zutun hat oder, so keiner da were, die koniglich schrift zu antworten ist.

Item wurden die geschickten mercken, das sich die keyferliche Mayestat In den dingen wolt schwer machen, Sollen die geschickten vleys thun, bey seinen gnaden vmb audienz ad partem vnd seinen gnaden sagen, Seiner Mayestat sey vnuerborgen, das er vnsern herrn vnd vater mit den hertzogthumen Stettin, Pomern, Cassuben vnd Wenden vnd dem furstenthum Rügen gnediglich belehent vnd dorauß ernstlich gebotsbriefe an hertzog Erick vnd hertzog Wratzlaff aufgeen laszen hab, die dieselben hertzogthum vnd furstentum von vnsern heren vnd vater seligen, als Marggrauen zu Brandenburg, Curfursten, zu lehen empfangen vnd Ime des leylich geschworen lehenpflicht gethan haben. Desgleichen der yetzundig hertzog Buxla vnserm vater seligen auch hab lehenpflicht getan vnd geschworen, Also das vnser vater seliger vff die keyferlichen belehenung vnd sein vnd seins Churfurstenthums erblich gerechtigkeit der Land Stettin, Pommern, Cassuben, Wenden vnd Rügen lehenherr zu sein, In befels vnd gebrauch kumen, dorinn er bis In sein todt blieben vnd nu von Ime an vnsern lieben bruder Marggraf Johannsen, als den Churfursten, vnd vnsern bruder Marggraf Sigmundt vnd vns, als die mit seiner lieb In versammelten lehen sitzen, geerbt vnd kumen ist, des wir gebruder von seiner keyferlichen Mayestat mit versamlung auch belehent vnd von newem gnediglich nach notturft versehen sind. Dorumb wir sein keyferliche Mayestat In gantzer vntertenigkeit bitten, vnsern bruder yetzo, als den Churfursten, vnd vnsern bruder Marggraf Sigmundt vnd vns, als die mitbelehent, dabey gnediglich zu behallten vnd des keinerley Irrung oder nachteyl zu machen, mit geboten oder andern, als wir vns alle billich zu seinen gnaden, als vnserm allgnedigsten herren, getrosten, vnser eltern hohem verdienen nach, auch vnser gerechtigkeit, befels, belehenung vnd versehenung. Das

wollen wir auch hinfüro vmb sein keyserliche Mayestat getrewlich vnd vnterteniglich verdienen. So gee auch seinen gnaden vnd dem Reyck der diñt von den vermelten hertzogthumen vnd furstenthumen nit ab, So sein gnad felbs woll, vnd die gebotsbriefe, nach laut der nottell an hertzog Buxlaf, lafz aufzgeen vff denselben troft vnd die abrede zwifchen der koniglichen Mayestat vnd vnferm bruder Marggraf Johannfen durch den von Zolr zu Nurmberg gefchehen, die antzal zu Rolz vnd fus Im anflag angezeygt, von denselben hertzogthumen vnd furstentum geburnd auff sich genomen vnd der erst gewest ist, der der koniglichen Mayestat vff die hilff zu Nurmberg zwaytaufent gulden hinaus geben hab.

Item ob der keyser wurd anregen vil gnaden, die er vnferm herrn vnd vater seligen mit belehenung derselben Lande getan het, Haben die geschigkten zusagen aller gnaden vnferm herrn vnd vater von seiner keyserlichen Mayestat gefcheen, weren vnfer bruder vnd wir vntertenigklich vnd hoch danckpar, vnfer vater seliger wer auch des ein vleyziger verdiener gein seiner Mayestat bis In sein tod gewest vnd vnfer bruder vnd wir desselben gemütz vnd willens getrewlich vnd vleyziglich, dieweyl wir leben auch zutun. Dabey geben sie doch auch seiner Mayestat In vntertenigkeyt zu uesteen, das die Marck zu Brandenburgk dieser hertzog vnd furstentum alte erbliche gerechtigkeit hab von Romischen keyfern vnd konigen herrnrvnder, der sein keyserliche Mayestat eemalen von vnferm herrn vnd vater genüglich bericht, empfangen vnd doraus auch bewegt worden sey, die vermelten belehenung nit allein aus gnaden, Sonder auch vff der Marck gerechtigkeit zu tun vnd des also gerechtigkeit vnd gnad zusamen gehauft worden.

Item würd der keyser oder yemands dornach fragen, was doch dieselb erblich gerechtigkeit gewest sey, des sollen die geschigkten abschrift haben anzuzaignen, aber sie sollen der auch abschrift dauon nit vbergeben.

Item von der empfangknuß wegen der lehen, die hertzog Buxla von vnferm bruder tun soll, Ist zu Nurmberg mancherley geratflagt, Dorauff wir es noch zur zeyt besteen lafzen. Aber schwere wer Inn vns, das hertzog Buxlaffen solt zugelassen werden, die lehen durch einen Grafen als seinen lehentrager von vnferm bruder zu empfaen: dann es were der erblichen gerechtigkeit, die die Marck defzhalb hat, auch der belehenung vnferm vater seligen, auch vns gebrüderen nach seiner lieb abgang durch die keyserliche Mayestat gefchehen nit gemelz, Sunder ein grofzer abpruch vnd nit wol zutun, wie wol ein keyserlich verwilligung zuertrag vorhanden ist, Es were dann, das ein erbhuldigung durch die land Stettin, Pomern, Cassuben, Wenden vnd Rvgen vnferm bruder fur sich vnd sein menlich erben mitging vnd so oft es sich zu fellen begeben, vernewet würd vnd das sich hertzog Buxla In seinem brieffe vnter seinem Infigel bekennet, das er die lehen von vnferm bruder, als Marggrauen zu Brandenburg vnd Cursürften, empfangen het vnd er vnd sein menlich leybserben, so oft es zu schulden kom, furan allweg tun wolten etc. Ob dann hertzog Buxla vnd sein menlich erben den lehen aidt nit personlich, Sunder durch ein Grafen thetten,

leg villeycht nit als gros doran. Aber es mußt gleichwol ein vertrag vnd erbeynung auffgericht werden, das man west, das man fridlich vnd on gezengk bey einander seßz vnd notturtig Rechtlich aufztreg verfalzt wurden, damit ein yeder vmb kunftig sach zimlichs landtlewftigs Rechten bekumen mocht. Doch stet das alles In bedacht vnfers lieben bruders vnd seiner Rete, die gelegenhait der sach bas, dann wir wizen vnd glauben, wie zu Nurmberg dauon geredt ist, das mit der hertigkeyt nit dorinn zu handeln sey, die ding hie aufzen sind dann vertragen oder Inn Rue bracht, das man den dingen da innen dester statlicher gewarten mog. Aber gutlich handlung Ist In mitler zeyt nit zu uerachten, dann was man gutlich einprecht, wer geruhfamer vnd beszer, dann mit dem schwert zu erobern.

Nach der Urschrift im Königl. Geh. Staatsarchiue.

308. Kurfürst Johann bittet den Kaiser sich zu erinnern, daß er früher die Belehnung der Pommerischen Herzöge seitens des Reiches für ungebührig erklärt habe, im Jahre 1492.

Allergnedigster herr. Wie mich mein Rete In laut dicz meins schreibens haben berichtet, das ewre gnade Ine gesagt habe, Ich sey dabey gewest, das ewre gnad die herczogen von Stetin belehent habe, des hat dieselb ewre gnade gnugsam antwurt In difem meinem briue. So findet Ir auch vnderrichtung der sach In diser eingeflossen abschrift eins briues, der von ewre gnaden In koniglichen wurden aufzgegangen ist. Wie nu derselb briue an mich gelanget hat, des fur ich ewer k. gnad durch dise zettel in frische gedechnus, vnd ist dem also, die herrn von Stetin berumbten sich lehenschafft von ewrer gnaden Ine gescheen, des wolte ich In nicht gesteen vnd erfuchte ewre k. gnade, mir des der warheit vrkund zu geben, dann Ich deszmals In ynzweuenlichen glauben stunde vnd nu weyßz, das es ewre gnade nicht gethan hat, des hat mir dieselb ewre gnade In laut folcher abschrift einen besigelten briue vnter ewrer M. Infigel verfigelt gegeben, der vnter andren Innenheldet, das sie Ir lehn nicht haben empfangen, als sie solten. Das wort solten habe ich also angenommen verstanden vnd versteete das noch, das sie nach altem herkomen vnd recht Ire lehen vom Reich nicht empfangen noch zu lehen haben, vnd nachdem ich das vnd andere meine regalia von euren gnaden zu lehen trag vnd emphanen han, so sullen sie nach altem herkomen vnd recht die von mir, als einem kurfursten, empfanen, das sie an vns gewisen sind nach der briue sag darumb aufzgegangen, ewrer gnaden vnuerborgen. Dadurch zeyget dise Inligend abschrift ewrer gnaden briefs, das sie als sie sullen ire lehen nicht empfangen haben, das ist von vns. Auch irem berumen nach zeigt er ein verneynen, das sie es auch von euren gnaden nicht empfangen, noch zu lehen